

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnementspreis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Aufl. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 21.

Donnerstag, 20. Februar 1902

38. Jahrgang.

## N u n d s c h a u.

Stuttgart, 15. Febr. Heute Nachmittag wurde in Anwesenheit des Herzogs Albrecht die Jubiläums-Ausstellung des württembergischen Kunstvereins eröffnet. Die Ausstellung wird in drei Serien die Gemälde der württembergischen Künstler der Gegenwart bringen.

Stuttgart, 12. Febr. Der deutsche Lehrerverein für Naturkunde zählt nunmehr über 22 000 Mitglieder und ist in seinen Bestrebungen dem Schwäbischen Albverein nahe. Das Organ „Aus der Heimat“ hat den 15. Jahrgang angetreten. Als Gratisgabe wird schon seit einigen Jahren bändchenweise „Sturms Flora Deutschlands“ unter die Mitglieder versandt. Vorstand ist Dr. K. G. Luz-Stuttgart, der erste mit dem Dokortitel ausgezeichnete Volksschullehrer Württembergs.

Stuttgart, 15. Febr. (Württ. Invaliden.) Nach einer dem Reichstag vorgelegten Uebersicht über die Zahl der vorhandenen Kriegsinvaliden zählt Württemberg aus dem Kriege 1870—71 32 Offiziere im durchschnittlichen Lebensalter von 66 Jahren und zwar zwei Regimentskommandeure, 6 Bataillonskommandeure, 14 Hauptleute und Rittmeister, je 5 Oberleutnants und Leutnants. Unteroffiziere und Gemeine aus dem Krieg 1870—71 sind es 796 (darunter 643 Gemeine), aus den Kriegen vor 1870 sind es 199, zusammen 905. Von diesen sind 29 ganz invalide, ganz erwerbsunfähig und pflegebedürftig, 134 ganz invalide und gänzlich erwerbsunfähig, 298 ganz invalide und größtenteils erwerbsunfähig, 368 ganz invalide und teilweise erwerbsunfähig, 76 ganz invalide, aber erwerbsfähig (Halbinvalide). Das Durchschnittsalter der Unteroffiziere und Gemeinen beträgt 57 Jahre.

Neuenbürg, 14. Febr. Die Errichtung eines Elektrizitätswerks in hies. Stadt ist wieder um einen Schritt näher gerückt. Die bisherigen Verhandlungen mit der k. Staatsforstverwaltung über die Erwerbung der für die Zwecke der Flößerei erbauten „Neuenbürger Wasserstube“ führten zu einem für die Stadt nicht ungünstigen Vertrag, welcher in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien zum Abschluß kam und wonach jene Wasserstube samt allem Zubehör um den Preis von 13 000 M. an die Stadt abgetreten wird. Die Stadtgemeinde hat jedoch ein Rücktrittsrecht bis zum 31.

Dez. 1903, falls das Elektrizitätswerk sich nicht als ausführbar erweisen sollte. Durch die Vergrößerung der Stauanlage gewinnt die Stadt eine ganz respektable Kraft zum Betrieb des Elektrizitätswerks und man hofft, ein billiges Licht zu erzeugen und insbesondere dem Kleingewerbe durch Abgabe billiger Kraft unter die Arme zu greifen.

— Ein großer Diebstahl ist am letzten Mittwoch abend auf dem Bahnhof in Cannstatt verübt worden. Ein Gmünder Goldwarenfabrikant lieferte abends um 1/27 Uhr seinen Musterkoffer, enthaltend goldene Ringe, Broschen, Ketten und sonstige Wertgegenstände auf dem dortigen Bahnhof zur Aufbewahrung ab. Um ihn abends mit dem Zug 9 Uhr 05 Minuten nach Winnenden aufzugeben. Als jedoch die Aufgabe erfolgen sollte, war der Koffer, der einen Wert von ca. 3000 M. repräsentirte, spurlos verschwunden.

Bremerhaven, 15. Febr. Prinz Heinrich ist an Bord des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ um 4 Uhr nachmittags unter lebhaften Abschiedsrufen der Menge nach Newyork abgedampft.

— Falsche Reichsbanknoten zu 100 M. befinden sich gegenwärtig im Verkehr. Das Papier der Scheine ist rau, die Fasern fehlen, die Nummern sind unsauber, die Strafandrohung ist unleserlich.

— Unser deutsches Volksleben krankt infolge so vieler innerer Schäden, vor allem des Egoismus und der Parteilucht, der Erwerbs- und Genußsucht tief und schwer. Die idealen Bestrebungen treten in weiten Kreisen immer mehr zurück, die realen Interessen mit ihren gebieterischen, andere oft zermalmenden oder tief schädigenden Forderungen immer mehr hervor. Die materialistische Zeitströmung hat im politischen und volkswirtschaftlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Gebiete, ja auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens mit brutaler Wucht sich immer mehr geltend gemacht.

„Ein Zauberwort, sagt eine hervorragende Zeitschrift, elektrifiziert heute alle Schichten des Volkes, von den untersten bis hinauf zu den höchsten: „Industrialismus.“ Gaukelt er den arbeitenden Klassen glänzende Lustschlösser von Wohlleben und sozialer Freiheit vor, so täuscht er auf den Gipfeln der Macht durch den gleißenden Schimmer eines romantischen Imperialismus. Blindlings haben sich die

Völker seiner Führung und Verführung anvertraut. Das rege Leben, das er schafft, der schnell aufblühende Wohlstand einzelner Kreise, der vermehrte Geldumlauf, die erhöhten Löhne, die gesteigerte Lebenshaltung: alles das wirkt so bestrickend, daß der naive Verstand alles Heil in dieser Richtung zu finden glaubt. Aber diese gewaltige Auslösung aller Kräfte erschüttert und lockert unser Volksleben bis in die Fundamente, dem raschen Aufschwung folgt der jähe Absturz, denn die Unstetigkeit des industriellen Wesens löst alle Bande und entseßelt alle Triebe. So vernichtet sie auch die sittlichen Grundlagen. Der Industrialismus zieht seine Kraft aus den aufgespeicherten Reserven der Volksseele und greift unbedenklich die heiligsten Schätze und Lebenswerte an — alles im Dienst des Augenblicksvorteils. Er treibt Raubtan an den Volkskräften und läßt eines Tages die Wüste hinter sich. Der höchste Handelsaufschwung und die üppigste Lebensentfaltung bildeten immer den letzten Akt im Dasein der Kulturvölker!“

Marseille, 14. Febr. Die Stadt Marseille, die seit zehn Jahren eine sozialistische Gemeindeverwaltung besitzt, befindet sich gegenwärtig in den schwierigsten Finanzverhältnissen. Die Bürgergemeinderäte gelten zwar zumeist als persönlich achtbare Leute, aber sie glaubten es dem Kollektivismus schuldig zu sein, durch Schaffung neuer Ämter möglichst viele Personen zu versorgen und öffentliche Arbeiten anzuordnen, sobald die Arbeiter über Mangel an Beschäftigung klagten. So lange es ging, wurden die städtischen Abgaben vermehrt, und als die Steuerschraube sich nicht mehr stärker anziehen ließ, wurden Schulden gemacht. Schon im Oktober verlangte der Generalrat der Rhonemündungen eine halbe Million, die die Stadtverwaltung für gemeinsame Ausgaben schuldet. Mit Mühe gelang es, die Zahlung von 200 000 Fr. zu erhalten, und als der Generalrat kürzlich den Rest verlangte und sich beim Präfekten Lutaud beschwerte, erklärte dieser, er müsse zuerst die Interessen des Staates wahrnehmen, dem Marseille betrügerischerweise eine Summe von 227 000 Franks vorenthalte. Die Stadt hatte nämlich Staatsgebühren zurückbehalten. Im einzelnen sind die städtischen Arbeiten häufig zu teuer bezahlt worden, weil die Lieferanten nie sicher waren, zur Zeit ihr Geld

u bekommen und deswegen die Preise erhöhten.

Monako, 14. Febr. Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm heute nachmittag einen neuen Aufstieg und wollte nach dem Kap Martin hinfliegen. Als das Luftschiff gegenüber dem Taubenschießstand von Monte Carlo angekommen war, stellte es sich infolge Reißens der Ballonhülle aufrecht. In weniger als 10 Minuten war das Gas ausgeströmt, und der Ballon fiel langsam in das Meer. Santos Dumont wurde wohlbehalten in einem Kahn aufgenommen. Der Ballon liegt völlig im Wasser.

London, 15. Febr. Aus Vierkylerkop wird berichtet: Nach Angabe mehrerer Offiziere beträgt die Stärke der noch im Felde stehenden Buren 12 000 Mann. Alle diese Leute wissen wohl, daß sie ruiniert sind. Aber sie sind entschlossen, den Engländern möglichst große Verluste beizubringen und Ausgaben zu verursachen. Sie werden den Kampf fortsetzen bis der letzte Bur getödtet oder gefangen genommen ist. Dewet's Stab besteht aus seinen beiden Söhnen, von denen der eine als Sekretär, der andere als Adjutant fungiert.

— Der Londoner „Standard“ meldet aus Pretoria: Man nimmt an, daß die Engländer, als sie bei dem im Oranje-Freistaat veranstalteten Kesseltreiben gegen Dewet die Linie Heilbron-Wilvehoek erreicht hatten, nur 600 Buren sich gegenüber befanden. Die übrigen Buren waren in der Stärke von 1400 Mann, bereits nach Osten durchgebrochen und stehen jetzt rund um Kei. Dewet kam nicht durch die Blochhauslinie von Thabanchu und wird wahrscheinlich wieder versuchen, nach Norden durchzubrechen, um die bei Kei zerstreut stehenden Streitkräfte unter seinem Kommando zu sammeln.

— Am 12. Februar wurden 150 Mann englische berittene Infanterie in der Nähe von Klipriver nach tapferer Gegenwehr überwältigt. 2 Mann sind gefallen und 4 Offiziere und 27 Mann verwundet.

London, 15. Febr. Der Skandal wegen des Remonten-Ankaufs zieht immer weitere Kreise. Im Oberhause wurde jetzt die verschworene Aussage eines ungarischen Hotelbediensteten verlesen, der in dem Hotel diente, wo die britischen Offiziere ihre Geschäftsstelle zum Einkauf der Pferde aufgeschlagen hatten. Zuerst, sagte der Zeuge aus, waren die Herren sehr strenge und von dem ersten Tausend der vorgeführten Pferde wurden über 800 als ganz untauglich zurückgewiesen; nach einigen Tagen, nachdem sie mit dem Lieferanten bekannt geworden, wiesen sie von dem nächsten Tausend nur etwa 100 zurück und unter den gekauften Pferden waren 600, die sie einige Tage vorher als ganz untauglich zurückgewiesen hatten. — In Süd-Afrika scheint es nicht besser zugegangen zu sein. Darüber in den Zeitungen gebrachte skandalöse Veröffentlichungen veranlaßten das Kriegsministerium die dort mit dem Pferde-Einkauf betrauten Offiziere aufzufordern, gegen die Blätter, die diese Angriffe brachten, gerichtlich vorzugehen oder den Dienst zu quittieren. Die Offiziere — quittierten darauf.

## Wie lange wird der Freiheitskampf der Buren noch dauern?

(Schluß.)

Der Infanterist ist mit dem Lee-Netford, dem Martiny- oder dem Remington-Gewehr bewaffnet. Selbstverständlich hat er auch seine Schießübungen in der Garnison zu absolvieren. Eine ungeheure Menge von Patronen werden da verknallt, aber treffen lernen die Leute nie. Die Infanteristen sind absolut nicht im Stande, in einer großen, weiten Schützenlinie gegen die Burenstellungen vorzugehen, sich, jede mögliche Deckung benutzend, an den Feind heranzuschleichen. Zu dichtgedrängten Knäuels haben sich die Linien der Engländer immer wieder zusammengepreßt, um dann von den Buren wie die Hasen auf einer Jagd zusammengeschoffen zu werden. Wie jämmerlich schlecht die Engländer schießen, habe ich mehrere Male, aber nie so überzeugend miterlebt, als da ich beim Minarts-Poort gegen Erste-Fabriken, östlich Prätoria, mit 4 Reitern eine Patronille ritt. Auf 30 Yards war ich mit meinen Reitern an eine kleine Anhöhe herangekommen. Auf dieselbe Entfernung wurden wir von den Engländern, die hinter großen Steinen gedeckt lagen, mit heftigem Gewehrfeuer beschossen. Nicht ein Nagel ist ungedrückt worden, wo wir alle eigentlich hätten ins Gras beißen müssen. — Ebenso schlecht wie sie schießen, schätzen sie auch die Entfernungen. Auf einige 100 Yards kommt es ihnen nicht an. Die Hauptsache ist schießen, das andere kommt schon von selber. Bei Abrahams kraal im Freistaat schlugen am 10. März 1900 die Geschosse 2 Stunden lang immer hinter unserer Stellung in einer Entfernung von 300 Yards, ein, obgleich der Feind nicht weiter als 100 Yards von uns entfernt war. Mit dem Kavalleristen steht es ähnlich wie mit dem Infanteristen. Dadurch, daß das Pferd des Engländer nicht im Lande aufgezogen und an Klima und die veränderte Lebensweise nicht gewöhnt ist, so ist es für den Kriegsdienst in Afrika absolut untauglich. Das Sattelzeug ist viel zu schwer für das Pferd, daher erschläft es schon bei den ersten Anstrengungen. Zu dem Gewicht des Sattels und übrigen Gepäcks kommt nur noch die Lanze und der Säbel. Beide Waffen sehen schön aus, besonders wenn sie blank gepulzt sind. Aber in einen Krieg mit modernen Waffen passen diese Mordwerkzeuge nicht mehr hin. Sie gehören, wie ein englischer Schriftsteller ganz richtig sagt, ins Museum. Ein tüchtiger Schütze auf einem leichten, schnellen Pferd, mit dem Mauserkarabiner und einem vorzüglichen Feldstecher ausgerüstet, das ist der richtige Soldat, der berittene Infanterist der modernen Kriegszeit, Kavallerist und Infanterist zugleich. Der englische Kavallerist schießt wenn möglich noch schlechter als der Infanterist. Dafür ist er ja eben Kavallerist. Als ich am Tage, an dem ich verwundet wurde, in der Ferne drei feindliche Reiter halten sah als ich erkannte, daß sie Lanzen hatten, brachte ich mit drei Schüssen zwei von ihnen aus dem Sattel, der dritte wartete den weiteren Verlust der Dinge nicht ab, er empfahl sich. Hätten die Lanzenreiter ihren Karabiner nicht in der Satteltasche gehabt, so wäre es vielleicht doch

einem von ihnen gelungen, mich aus dem Sattel zu bringen. Nehulich wie mit dem Kavalleristen und dem Infanteristen so ist es auch mit den Artilleristen beschaffen. — Während bei den Buren das einzelne Geschütz als solches ins Gefecht eingreift, und es lautlos von hinten, nachdem die Zugtiere bereits in Sicherheit gebracht sind, in die Stellung hineingeschoben wird, um sofort mit fertig eingestellter Entfernung den ersten Schuß abzufeuern, fahren die englischen Batterien unter lauten Kommandorufen in die Stellung, in der sich die einzelnen Geschütze mit den ihnen vorgeschriebenen Abständen von einander aufstellen. Bevor bei solchen Gelegenheiten das erste Geschütz fertig ist, sitzen bereits einige Burengranaten in der Batterie und verhindern diese so oft, überhaupt auch nur einen Schuß zu feuern. Es ist mit einem Wort auch bei der Artillerie zu viel Schablone. Die Bedienung, die braven Kanoniere müssen so oft die thörichte Akkuratessé ihres Kommandanten mit dem Leben bezahlen. Ebenso wie bei anderen Truppengattungen, ist auch das Schätzen der Entfernungen bei der Artillerie höchst mangelhaft. — In einem kleinen Gefecht im Juli 1900, südlich der Bahn Pretoria-Comati-Poort, feuerten die Engländer 45 Granaten in unsere Stellung. Wir lagen uns auf eine Entfernung von 3200 Yards gegenüber. Fast sämtliche Lydit-Granaten drangen 200 bis 250 Yards hinter unserer Stellung in den Erdboden, ohne zu krepieren. Nur sieben von den Granaten krepierten mit einem ohrenzerreißenden Getöse. Ein Hauptfaktor, der sehr dazu beitragen wird, daß die Engländer den Krieg nie siegreich beenden werden, ist das Klima und das Wasser. Im Norden von Transvaal ist das Wasser gut und gesund, während es im Süden des Freistaates durch das lange Stehen in den großen Wasserreservoirs schlecht wird und alle möglichen Krankheitskeime in sich birgt. Der Bur ist gewöhnt, das Wasser, wenn es schlecht ist, nur gekocht zu trinken. Der englische Soldat hat diese Ueberwindung nicht, hat er Durst, kommt er ans Wasser, dann wird der Trunk hinuntergestürzt, gleichviel ob es gutes oder schlechtes Wasser ist. Der Bur zündet sich ein Feuer an, kocht das Wasser, läßt es abkühlen und trinkt es. Es dauert lange, bis er seinen Durst löschen kann, aber er wartet lieber, denn er kennt die Folgen. Der Genuß des schlechten Wassers befördert das Fieber, das sich auch einstellt, wenn man Nachts ohne genügende dicke Kleidung marschiert, oder auf dem kühlen Erdboden lagert. Der englische Soldat hat wohl seine Decken für die Nachtruhe, aber für einen Nachtmarsch ist er nicht ausgerüstet. Es fehlt ihm ein wollener leichter Anzug, der ihn vor Erkältungen schützen könnte. Daher auch die enorme Anzahl von Erkrankungen, von Fieberanfällen und die hohe Todesrate in den englischen Feldhospitälern. Ebenso mangelhaft, wie die Ausbildung des Heeres, ist auch das Ambulanzwesen und das Personal desselben. Kurz — die ganze englische Armee hat durch den südafrikanischen Krieg bewiesen, daß sie nicht im Stande ist, siegreich durchzugreifen. Es wird England, wenn es Leute, wie Kitchener, dort

unten hat, vielleicht gelingen, das Burenvolk langsam aussterben zu lassen, aber bestiegen werden die Engländer die Buren niemals! Wenn dieser Krieg in Südafrika je — unter Zustimmung der Buren beendet werden wird, dann wird das Wort des alten Fürsten Bismarck, der da sagt, in Südafrika liegt das Grab Englands, in Erfüllung gehen. Dann wird es in Südafrika so kommen, wie

es kommen muß. Wie vor 100 Jahren in Nordamerika die Engländer aus dem Lande gejagt wurden, und die Staaten von Nordamerika nach 7jährigem Kampf ihre Unabhängigkeit von den verhassten Engländern erkämpft hatten, so werden auch in Afrika endlich die Vereinigten Staaten von Südafrika erstehen und sich eben so gedeihen, wie die Vereinigten Staaten von Amerika.

„Der Vögelein Klage und Bitte“  
 Wenn Kinder Schlitten fahren und schleifen,  
 Dann ist's uns nicht um's Singen und Pfeifen  
 Trägt Mutter Erde ein weißes Kleid,  
 Dann ist für uns gar schlimme Zeit,  
 Keine Nahrung rings, kein Körnchen, kein Brot,  
 Manch einer hungert und friert zu Tod.  
 O, gute Menschen, habt drum Erbarmen  
 Mit uns Böglein, mit uns armen.  
 Bald naht die schöne Frühlingszeit,  
 Dann singen wir Dank Euch voll Herzensfreud.

W i l d b a d.

# Geburtsfest Sr. Majestät des Königs

am Dienstag den 25. Februar 1902.

## Programm:

- 1) Allgemeine Beflagung der Gebäude,
- 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Völlerschüssen.
- 3) Vormittags  $\frac{3}{4}$  10 Uhr: Festgottesdienst;  $\frac{1}{4}$  Stunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
- 4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen im Hotel Post.
- 5) Abends 8 Uhr: Allgemeines Banquet dafelbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.  
 Den 18. Februar 1902.

Stadtschultheißenamt:  
**Bähner.**

W i l d b a d.

## Haus-Verkauf.



Auf Antrag der Erben der verstorbenen Conrad Sigloch, Secklermeisters Eheleute hier kommt deren Liegenschaft: Die Hälfte an Nro. A 96 — 52 qm. Wohnhaus an der Prinz-Peter von Oldenburgstraße mit Kelleranteil unter Geb. Nro. A 43 im Kappelberg am

**Samstag, den 1. März ds. Js.**

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Februar 1902.

Ratschreiberei: Bähner.

## Handwerkskammer Neutlingen.

# Bekanntmachung

betr. An- und Abmeldung der Lehrlinge.

1) Wir fordern die **Handwerksmeister** wiederholt und dringend auf, ihre Lehrlinge bei der Handwerkskammer anzumelden.

Anmeldepflichtig sind **alle** Lehrherren, mögen sie einer gewerblichen Vereinigung angehören oder nicht.

**Anmeldezettel** können bei den gewerblichen Vereinigungen oder vom Bureau der Kammer mmentgeltlich bezogen werden.

2) Lehrverhältnisse, welche seit dem 1. Dezember 1901 abgeschlossen worden sind, werden durch **Einsendung des Lehrvertrags** angemeldet und zwar spätestens 14 Tage nach Abschluß.

3) Lehrlinge, deren **Lehrzeit abgelaufen** ist, sowie diejenigen, welche aus einem anderen Grunde **austrreten oder entlassen** werden, sind bei der Kammer **binnen 8 Tagen abzumelden**.

Dabei ist der Grund des Austritts anzugeben.

4) Die **Unterlassung der An- oder Abmeldung** ist mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark bedroht**.

Neutlingen, 11. Februar 1902.

Für die Handwerkskammer:

Der 1. Vorsitzende:

**Chr. Fr. Fische.**

Der Sekretär:

**Rudolf Dietrich.**

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage zufolge bekannt gemacht.  
 Wildbad, den 14. Februar 1902.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

## Verloren!

# Eine Granatbroche

Form drei kleine Hüfisen.

Abzugeben gegen gute Belohnung im „kühlen Brunnen.“

## Gesuch.

Ein Fabrikant sucht für concurrenzlosen Bäderartikel

# Luxus-Galanterie

einen Laden in bester Lage oder einen Wiederverkäufer mit Laden.

Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

# Schlosser-Lehrling

der die Herd- und Bauschlosserei gründlich erlernen will, gesucht.

**K. Heinemann, Pforzheim**  
 östl. Karl-Friedrichstr. 47.

Empfehle mein großes Lager in  
**Bürsten- und Pinselwaren,**  
**Kleiderbürsten** von 40 Pfg. an  
**Lampere- u. Gläserbürsten,**  
**Malere- und Gipserpinsel,**  
**Staub- und Handbesen,**  
**Strupfer** von 20 Pfg. an,  
**Wischbürsten,**  
**Pferdebürsten,**  
**Tepichbesen,**

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

**D. Greiber.**  
 König-Karlstr.



# Auerlicht allein

hält was es verspricht. 6 mal billiger als Petroleum.

Zweibrenner 30 Kerzen, 50 Liter Gasverbrauch,  
Normalbrenner 100 Kerzen, 100 Liter Gasverbrauch,  
Großbrenner 220 Kerzen, 150 Liter Gasverbrauch,  
Intensivbrenner 600 Kerzen, 650 Liter Gasverbrauch.

Zu haben bei unserem Vertreter

Carl Githler.

Billigste Bezugsquelle für

## Kochherde und trans- Waschkessel

portable

in Kupfer und Gußeisen.

**K. Heinemann, Herdfabrik**

Pforzheim, östl. Karl-Friedrichstr. 47.

### Der Hannes vom Schwarzwald über die Burakriag.

Im Selbstverlag des Verfassers Ludwig Schwarz in Höfen.

Preis 15 Pfennig.

Der im diesj. Bezirk durch mehrere gelungene Dialektdichtungen bekannte Verf. bietet mit vorbenanntem Schriftchen gewiß einen willkommenen Beitrag zur allgemeinen Sympathie für das heldenmütige Burenvolk.

Jeder Käufer dieser freimütigen, der Volksstimmung Rechnung tragenden, drolligen Reime in schwäb. Mundart unterstützt zugleich die durch langen Krieges-Jammer notleidenden Burenfamilien.

Vorrätig bei.

Chr. Wildbrett.

## Joh. Zimmermann

Pforzheim

Erbprinzenstrasse 20.

Spezialität:

**Schwarze Kleiderstoffe**

gemustert u. glatt,

in allen Preislagen.

Nur bewährte Qualitäten.

**SUNLIGHT SEIFE**

ist erprobt und dauernd erwählt von grossen hauswirtschaftlichen Instituten.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901: 806 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 265 3/4

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie

— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Carl Bätzner.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

## Zahn-Atelier

von J. Klauser, Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch, Hauptstr. No. 134.

Zul. Klauser, Zahntechniker.

## Griechische Weine

J. F. Menzer

Neckargemünd

Berlin W. —

Aerztlich empfohlen:

Dessert-, Tisch- & Medicinal-Weine.

Die 1/4 Fl. von 1 M. 20 J bis 2.—

Niederlage bei:

Herrn Hofapotheker Dr. C. Metzger.

## Ratten,

Mäuse, tötet „Aderlon“ schnell u. sicher ohne Giftschein erhältlich per Packet 30, 60 Pfg. Hof-Apotheke.

Seemann's Spezialbrot

## Optimus

eingetrag. Schutzmarke

Wirksamstes Mittel gegen

## Verstopfung

selbst bei veralteten Leiden guter Erfolg. Von Herrn Ärzten angelegentlichst empfohlen. Viele Gutachten. Monatlang haltbar. Allein. Fabrikant Fritz Seemann Stuttgart.

Niederlage bei Herrn

C. Aberle sen. Wildbad.

In der Chr. Wildbrett'schen Buchhandlung ist erschienen und daselbst zu haben:

Gründliche Anleitung zum

## Schneiden und Nähen von Weißzeug

bearbeitet nach der Methode der Frauensarbeitschule zu Rentlingen. 2. Auflage.

Preis 40 Pfg.

Hohenloh'sche Haferflocken

Kuorrs Hafer-Cacao

„ Suppen-Einlagen

„ Reismehl etc.

empfehlen

G. Lindenberger.

